

wie ihrer Sinnlichkeit fortgerissen, so daß sie sank und fiel, doch nur, um sich mit aller wunderbaren Schwungkraft ihres Wesens aus der Erniedrigung wieder emporzuheben. Jener Tatter hatte sie von sich gestoßen: „Meine Geduld brach, mein Herz wurde frei, und in dieser Lage, bei solcher Bestimmungslosigkeit meinte ich nichts Bessers tun zu können, als einem Freund trübe Stunden zu erleichtern und mich übrigens zu zerstreuen.“ So kam die dunkle Episode, in der Caroline sich zwar durch ein unbegreifliches Schicksal aus ihrer Sphäre gerissen, aber doch nicht der Tugenden für häusliche Stille beraubt, nicht zur Abenteurerin heruntergekommen fühlte. Sie hatte neben dem blindlings der französischen Revolution zugeschworenen Forster zeitweilig in das freindbrüderliche Mainzer Klubbistentum freiheitstrunken eingestimmt und im heißen Sinnenrausch einer Ballnacht sich einem blutjungen Offizier hingegeben. Diese lichtscheue Buhlschaft, vielleicht nur eine einzige Stunde der Vergessenheit, drohte ihr den Untergang, da sie einer Kette von Unvorsichtigkeiten zufolge mit andern Frauen als Parteigängerin des Feindes von den Preußen eingekerkert und auf der Festung Königstein unter den furchtbarsten Umständen ihrer Schwangerschaft bewußt ward. Sie war zum Selbstmord fest entschlossen, falls die Haft nicht bis zu einer bestimmten Zeit ende; in hinreißenden, leider vernichteten Briefen, denen auch die Feindin hohe Bewunderung nicht versagen kann, sprach sie das aus. Bruder Philipp vor allen befreite sie aus der folgenden Cronberger Gefangenschaft; Wilhelm Schlegel stellte als Retter und Ritter die ihm eigne große Aufopferungsfähigkeit in ihren Dienst. Trotz der wiederholten kühlen Ablehnung, die seine auch lyrisch ausgesprochne Liebe in Göttingen sowie bei einem Marburger Besuch gefunden, eilte er, einer schönen Hollän-